

Dr. Dave Mathewson, Literatur des Neuen Testaments, Lektion 13, Apostelgeschichte

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Dies ist Dr. Dave Mathewsons Geschichte und Literatur des Neuen Testaments, Lektion 13, das Buch der Apostelgeschichte.

In Ordnung, lass uns weitermachen und anfangen.

Was wir vorhaben werden, ist, heute weiter daran zu arbeiten, die Apostelgeschichte durchzuarbeiten. Wir haben gerade erst damit angefangen, also werden wir ein wenig darüber sprechen, was wir über die Art des Gesamtaufbaus und die Struktur des Buches gesagt haben. Und dann werden wir, ähnlich wie wir mit den Evangelien umgegangen sind, uns auf die Hauptthemen und einige der Haupttexte konzentrieren, auf die Sie in dem Buch achten sollten.

Und dann zum Schluss ein Beispiel für eines der Themen betrachten, mit denen wir uns normalerweise auseinandersetzen müssen, wenn wir die Apostelgeschichte lesen. Und wir werden die Passage als eine Art Testfall dafür verwenden, wie wir das Buch interpretieren, oder zumindest einige der Fragen, die wir aufwerfen und mit denen wir uns auseinandersetzen müssen.

Beginnen wir also mit dem Gebet und schauen wir uns dann mehr Details in der Apostelgeschichte an. Vater, ich danke dir noch einmal für die Gelegenheit, innezuhalten und dein Wort im Licht seiner ursprünglichen Umgebung und seines ursprünglichen Kontextes zu analysieren, aber auch in dem Bewusstsein, dass diese sehr kontextuell situierte Sammlung von Dokumenten auch heute noch als dein Wort zu uns spricht. Und ich bete, dass wir uns dessen bewusst sind und dass wir erkennen, dass wir es mit nichts Geringerem als deinem Wort zu tun haben. Es erfordert also all die Energie und Disziplin und all unsere geistigen und spirituellen Fähigkeiten und Fähigkeiten. Es erfordert, all das in den Text einfließen zu lassen, um zu versuchen, ihn so klar und genau wie möglich zu verstehen. Im Namen Jesu beten wir, Amen.

Gut, in der letzten Unterrichtsstunde, die wir uns angesehen haben, haben wir begonnen, die Apostelgeschichte in Bezug auf ihre Struktur und Beziehung zum Alten Testament zu betrachten.

Ich habe euch vorgeschlagen, dass der Schlüsseltext zum Verständnis der Apostelgeschichte Kapitel 1, Vers 8 ist. Wo Jesus ganz am Anfang des Buches, als er sich an seine Jünger wendet, an seine Nachfolger, über die wir mehr in Matthäus, Markus, Lukas und Johannes lesen, wie Jesus sich nun nach seinem Tod und seiner Auferstehung an seine Nachfolger wendet, erinnert Jesus sie nun oder verlässt sie

mit ihrem Auftrag. Und das ist, dass sie, sagt Jesus, auf Ihn warten sollen, warten, und dass Er in Vers 8 Kraft empfangen wird, wenn der Heilige Geist auf euch kommt und ihr meine Zeugen sein werdet in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde. Was dabei wichtig ist, ist, dass ich vorgeschlagen habe, dass dies nicht in erster Linie eine Strategie dafür ist, wie man Mission macht, sondern dass es direkt aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja stammt.

All diese Texte, der Hinweis auf die Macht oder den Heiligen Geist, der von oben auf sie herabkommt, der Hinweis darauf, Zeugen zu sein, und die Verweise darauf, bis an die Enden der Erde zu gehen, all das kommt direkt aus dem Buch Jesaja, so dass das, was Jesus im Grunde sagt, jetzt das ist, was Jesaja vorausgesehen hat. Jesajas Verheißung von der Wiederherstellung des Volkes Gottes und der Ausbreitung von Gottes Reich und seiner Herrlichkeit bis an die Enden der Erde wird nun in der Person Jesu Christi und seiner Nachfolger erfüllt, die durch die Kraft des Heiligen Geistes Jesajas Prophezeiung und seine Vision von der Wiederherstellung und Verbreitung von Gottes Reich und seiner Herrlichkeit bis an die Enden der Erde erfüllen werden. In Apostelgeschichte 1,8 geht es also nicht in erster Linie darum, wie man Mission macht, sondern in erster Linie darum, wie Jesus und seine Nachfolger das Programm der Wiederherstellung erfüllen, wie es im Buch Jesaja zu finden ist. Du wirst also bemerken, dass ein zweiter Abschnitt in deinen Notizen, unter den Verweisen, die ich dir auf Jesaja 32, 43 und 49 gegeben habe, auf der anderen Seite, Kapitel 1, Vers 8, auch eine Art groben Überblick darüber gibt, wie der Rest des Buches ablaufen wird und wie er sich in Erfüllung von Jesajas Vision für die Wiederherstellung entwickeln wird.

So entspricht zum Beispiel der erste Teil, dass ihr meine Zeugen in Jerusalem sein werdet, im Grunde den ersten sechs Kapiteln oder dem ersten Teil des 6. Kapitels der Apostelgeschichte, und dann die Tatsache, dass das Evangelium sich nach Judäa und Samaria ausbreiten wird, spiegelt sich in den nächsten Kapiteln der Apostelgeschichte wider, Apostelgeschichte Kapitel 6 bis Kapitel 9. und dann würden die Kapitel 12-28 den Enden der Erde entsprechen, wo der Apostel Paulus in Rom landet, um diese gute Nachricht zu verkünden, wiederum in Erfüllung der Verheißung der Wiederherstellung durch Jesaja. Aus diesem Grund ist Apostelgeschichte 1,8 sehr wichtig, weil sie sie mit dem Buch Jesaja und dem Alten Testament verbindet, aber auch einen groben Überblick darüber gibt, wie sich der Rest der Apostelgeschichte entwickeln wird, in einer Art konzentrischer Kreise, der ein Gebiet umfasst, das weit über Jerusalem hinausgeht. In Anbetracht dessen können wir also sagen, dass der Zweck der Apostelgeschichte in erster Linie darin besteht, zu zeigen, wie dieses Evangelium seine Wurzeln in Matthäus, Markus, Lukas und Johannes hat, insbesondere in Lukas, denn denken Sie daran, dass die Apostelgeschichte Teil eines zweibändigen Werkes ist, zusammen mit Lukas, aber dieses Evangelium, das Jesus jetzt über das Reich und die Erfüllung des Alten Testaments bringt, jetzt zeigt die Apostelgeschichte, wie sich dieses Evangelium ausbreitet und immer kleinere

jüdische Gebiete umfasst, wiederum in Erfüllung des Alten Testaments und insbesondere des Buches Jesaja.

Wie das Evangelium von Jerusalem ausgeht, von dort auszieht, um immer kleinere jüdische Gebiete anzusprechen und zu umarmen, und wie es in Rom und an den Enden der Erde landet. Wir werden also darauf zurückkommen und fragen, inwiefern das für die Art und Weise, wie wir das Evangelium verstehen, wichtig ist, aber erkennen wir das als den Hauptzweck der Apostelgeschichte. Es wird erzählt, wie das Evangelium, das Jesus in den Evangelien verkündet und erfüllt und zur Vollendung bringt, wie es sich nun an Orte ausbreitet, die immer weniger jüdisch sind.

Sie beginnt, kulturelle Barrieren und Grenzen zu überschreiten. Bevor wir nun fortfahren, um zum allerersten Vers der Apostelgeschichte zurückzukehren, um die Verbindung zu demonstrieren, haben wir gesagt, dass die Apostelgeschichte und Lukas beide zu einem zweibändigen Werk gehören. Die Apostelgeschichte und Lukas hätten, bevor sie in das Neue Testament aufgenommen wurden, ein zweibändiges Buch gebildet.

Beachte, wie der erste Vers des ersten Kapitels beginnt, im ersten Buch, Theophilus, ist Theophilus die Person, die im ersten Kapitel von Lukas angesprochen wird, und so bezieht sich das erste Buch, auf das in Apostelgeschichte 1,1 Bezug genommen wird, auf das Buch Lukas. Im ersten Buch, das ist das Lukasevangelium, das wir Lukas nennen, Theophilus, schrieb ich über alles, was Jesus von Anfang an tat und lehrte, bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Anweisungen gegeben hatte. Die Apostelgeschichte wird also eine Fortsetzung dieser Geschichte sein, die im Lukasevangelium begonnen wurde.

Bevor wir nun fortfahren und uns einen wichtigen Text in der Apostelgeschichte ansehen, gibt es eine interessante Sache, im Lichte der Parallelen zu Jesaja, wir haben noch einmal das Buch Jesaja gesagt, besonders die zweite Hälfte davon, aber das gesamte Buch legt ein Wiederherstellungsprogramm dar, das mit der Erlösung in Jerusalem beginnt. Das heißt, Gottes Volk, Israel, muss nach Jerusalem zurückgebracht werden. Gott wird sein Volk zurückbringen.

Denkt daran, als Jesaja geschrieben wurde, war Gottes Volk wegen seiner Sünde und seines Götzendienstes im Exil oder bereit, ins Exil zu gehen, und so sieht Jesaja eine Zeit voraus, in der Gottes Volk aus dem Exil nach Jerusalem zurückgebracht und wiederhergestellt werden wird, aber das ist nur eine Vorbereitung auf die Wiederherstellung der Königreiche. Denkt auch daran, dass zu dieser Zeit, als Jesaja geschrieben wurde, Israel in zwei Königreiche geteilt war. Erinnern Sie sich an Ihre alttestamentarische Umfrage mit Professor Wilson, Hildebrandt oder Professor Phillips?

Das geteilte Königreich, das Königreich Israel, war in Israel und Juda geteilt worden. Es sieht also so aus, wie Jesaja es für eine Zeit betrachtet, in der die beiden Reiche wiederhergestellt sein werden. Es wird ein Volk Gottes geben.

Das Heil wird nach Jerusalem kommen. Sie werden Zeugen sein, damit das Heil letztlich bis an die Enden der Erde geht. Wir haben damals auch gesagt, dass die Apostelgeschichte nach demselben Schema handelt.

Es beginnt mit der Erlösung in Jerusalem und den wiederhergestellten Königreichen. Interessanterweise stellt sich die Frage, was passiert, nachdem das Evangelium Jerusalem verlassen hat? Einer der ersten Orte, an den die Apostel zu gehen begannen, war Samaria, das nördliche Königreich Israel. Und das ist einer der Gründe, warum die Apostelgeschichte Samaria, Jerusalem, Judäa und Samaria erwähnt, denn das war Teil von Jesajas Versprechen der Wiederherstellung, dass die beiden Königreiche, die geteilt wurden, als das eine Volk Gottes wiederhergestellt werden würden.

Und dann sollen sie seine Zeugen sein, auf daß das Heil zuletzt geht bis an die Enden der Erde. Apostelgeschichte 28 endet damit, dass das Evangelium über den Apostel Paulus, einen der Jünger Jesu, nach Rom gelangt. Nun, eine interessante Sache, das hilft uns, ich denke, das hilft uns, eine interessante Passage zu verstehen, die mich immer ein wenig verwirrt hat.

Und das heißt, gleich nach Apostelgeschichte 1,8, liest du das, Jesus erscheint seinen Jüngern und sagt ihnen: Ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, Judäa, Samaria, bis an die Enden der Erde, wenn ich meinen Geist über euch ausgegossen habe, wieder in Erfüllung von Jesaja. Und dann endet die Apostelgeschichte Kapitel 1 mit dieser interessanten Geschichte, beginnend bei Vers 15, ich bin immer noch in Kapitel 1, das ist ganz am Anfang des Buches. In jenen Tagen erhob sich Petrus unter den Christen, den Gläubigen, und sagte, Freunde, die Schrift müsse erfüllt werden, die der Heilige Geist durch David über Judas vorausgesagt hatte, der zum Führer für diejenigen wurde, die Jesus verhafteten.

Das bringt dich zurück zu den Evangelien. Jeder erinnert sich daran, dass kurz bevor Jesus gekreuzigt und getötet wurde, einer seiner zwölf Jünger, Judas, Jesus verriet und im Grunde nicht mehr zu den Zwölf gehört. Das Problem ist also, dass du jetzt noch elf Jünger hast.

Und so endet Apostelgeschichte Kapitel 1 damit, dass die Menschen einen weiteren Jünger auswählen. Zum Beispiel heißt es, dass sie tatsächlich Loswürfe geworfen haben und die Lose auf einer bestimmten Person namens Matthias gelandet sind und er war Jünger Nummer zwölf. So endet Vers 26 von Kapitel 1, und sie haben das Los für sie geworfen, und das Los fiel auf Matthias, und er wurde zu den elf Aposteln hinzugefügt.

Jetzt hast du also wieder zwölf. Was ist nun die Bedeutung dieser Geschichte? Warum mussten sie haben, ich meine, zunächst einmal könnte man fragen, nun, warum sind elf nicht genug? Ich meine, sicherlich, vor allem, da Judas ein böser Kerl war, also hätte Jesus seinen Zweck mit elf erreichen können. Warum war noch ein weiterer notwendig? Warum musste Lukas das aufzeichnen? Was geht in Lukas vor, wenn er die Tatsache betont, dass der zwölfte Apostel hinzugefügt wurde? Wieder wählte Jesus in den Evangelien zwölf Apostel aus, einer von ihnen, Judas, lief ab.

Am Ende hat man also elf am Anfang der Apostelgeschichte. Es gibt nur elf Apostel, und jetzt legt die Apostelgeschichte, der Autor der Apostelgeschichte, Wert darauf, zu betonen, dass dieser zwölfte Apostel hinzugefügt wurde. Was glaubst du, woran das liegt? Das ist die ideale Kleingruppengröße, oder was ist los? Nochmals, was war die Bedeutung der Zahl zwölf? Warum wählte Jesus überhaupt zwölf Apostel aus? Ja, die zwölf Apostel repräsentierten die zwölf Stämme Israels.

Indem Jesus zwölf Apostel versammelte, sagte er, dass dies das neue Volk Gottes ist. Das neue Volk Gottes dreht sich nicht mehr um das Volk Israel und die zwölf Stämme, sondern das neue Volk Gottes, zu dem auch Israel gehört, gründet sich nun auf Jesus und seine Apostel. Deshalb wählt er zwölf aus, um zu zeigen, dass dies das neue Volk Gottes ist, das die Erfüllung von Gottes wahrer Absicht für Israel bringen wird.

Warum haben Sie also in der Apostelgeschichte einen zwölften Apostel? Nein, ich glaube nicht, ich glaube tatsächlich, dass Paulus das tut. Wir werden später sehen, Paulus denkt, dass er, er scheint zu denken, dass er eine Art Bereicherung zu den Zwölf ist, aber ich nehme an, dass Matthias hier ein Original war, einer der ursprünglichen zwölf Apostel. Er sollte es sein, ja.

Das ist eine sehr gute Frage. Also ja, das ist ein guter Punkt. Das ist kein Fehler, dass wir, oh hoppla, den falschen Mann erwischt haben, versuchen wir es noch einmal, und dann haben sie Paul bekommen.

Paulus selbst scheint in seinen Briefen zu denken, dass er eine Ergänzung zu den Zwölf ist. Ich gehe also davon aus, dass dies legitim ist, und das sollte auch passieren. Aber beachte, dass ein Teil von Jesajas Verheißung der Wiederherstellung die Wiederherstellung des Volkes Gottes ist.

Indem er also den zwölften Apostel wählt, ist es so, als wolle der Autor der Apostelgeschichte klarstellen, dass Israel jetzt wiederhergestellt wird. Das Volk Gottes wird durch die Wahl des zwölften Apostels wiederhergestellt. Und denken Sie daran, dass die Apostel die zwölf Stämme Israels repräsentieren.

Es ist also notwendig, dass die Apostelgeschichte, dass der Autor der Apostelgeschichte diese Geschichte mit einbezieht, weil er wiederum die Prophezeiung demonstriert, die Jesaja gemacht hat, dass sie sich erfüllt, indem die Nationen wiederhergestellt werden, dass das Volk Israel durch die Wahl des zwölften Apostels wiederhergestellt wird. Es mussten also zwölf sein, denn die zwölf Apostel entsprechen den zwölf Stämmen Israels. Was also in der Apostelgeschichte vor sich geht, ist das Aussprechen der Verheißung, Jesajas Verheißung der Wiederherstellung, die mit der Wiederherstellung der Stämme Israels beginnt, wird jetzt erfüllt, aber nicht durch das nationale Israel, sondern jetzt durch dieses neue Volk Gottes, das nicht auf den zwölf wiederhergestellten Stämmen, sondern auf den zwölf Aposteln Jesu Christi gegründet ist.

Seht ihr, es wird ein neues Volk Gottes geformt, das nationale Grenzen überschreitet. Es entsteht ein neues Volk Gottes, das nicht auf jüdische Identität oder Gehorsam gegenüber dem Gesetz angewiesen ist, sondern allein auf den Glauben an die Person Jesu Christi. Und wieder zeigt der Verfasser der Apostelgeschichte dies, indem er die Gemeinde den zwölften Apostel wählen lässt.

Die zwölf Stämme, die wiederhergestellten Königreiche aus Jesaja, werden nun von einem zwölften Apostel auserwählt, der wiederum als Grundlage dieses neuen Volkes Gottes auserwählt wird, das nun den Zweck erfüllen wird, den Gott für sein Volk Israel vorgesehen hat. Aber nochmals, ein Volk Gottes, das Israel einschließt, aber nicht auf Israel beschränkt ist, schließt Heiden ein, weil der entscheidende Faktor nicht mehr die nationale Identität oder das Halten des Gesetzes ist. Der entscheidende Faktor ist der Glaube an Jesus Christus.

Und wenn das der Fall ist, dann können sowohl Heiden als auch Juden Teil dieses neuen Volkes Gottes sein, das auf den zwölf Aposteln gegründet ist, nicht auf den zwölf Stämmen Israels. In Ordnung, nur eine Reihe von Schlüsseltexten. Ich möchte mich nur auf drei davon konzentrieren, obwohl wir uns auch ein paar andere Elemente ansehen werden, die einzigartig für die Apostelgeschichte sind.

Aber das erste ist Apostelgeschichte Kapitel 2, in dem von der Ausgießung des Heiligen Geistes über das Volk Gottes berichtet wird, das in Jerusalem versammelt ist. Aber der Schlüssel hier ist, dass dieses Ereignis wieder eindeutig mit dem Alten Testament verbunden ist. Mit anderen Worten, das ist nicht, so sehr es auch unerwartet gewesen sein mag, es war kein einzigartiges, beispielloses Ereignis.

Es wurde im Alten Testament vorweggenommen. Denn wenn Petrus aufstehen und verteidigen muss, was vor sich geht, heißt es, dass einige der Zuschauer dachten, sie seien betrunken, weil die Menschen mit dem Heiligen Geist erfüllt worden waren und nun in Zungen sprachen, und die Zuschauer dachten, sie seien betrunken. Petrus muss also aufstehen und erklären, was geschieht, und er erklärt es, indem er es mit dem Alten Testament in Verbindung bringt.

Einer der Propheten, Joel, zeigt, dass das, was geschieht, nichts Geringeres ist als das, was das Alte Testament prophezeit und vorausgesehen hat. Das heißt wiederum, dass das Alte Testament voraussah, wie es das Buch Jesaja und Hesekiel, Jeremia und die meisten anderen Propheten taten, dass Gott eines Tages sein Volk wiederherstellen und seinen Geist ausgießen und einen neuen Bund mit ihnen schließen würde. Petrus und der Autor der Apostelgeschichte machen nun deutlich, dass dies mit dem Heiligen Geist geschieht, der über die Jünger Jesu in Jerusalem ausgegossen wird.

Die Vorstellung, dass der Heilige Geist auf Gottes Volk kommt, ist also keine einzigartige Sache der Kirche. Das ist nicht etwas, was nur der Kirche gehört oder was dem Autor der Apostelgeschichte neu ist, sondern es ist eindeutig eine Erfüllung dessen, was im Alten Testament erwartet wurde. Das, der Heilige Geist, der in Apostelgeschichte 2 über Gottes Volk ausgegossen wird, ist also einfach ein Teil der Erfüllung des neuen Bundes.

Denken Sie daran, dass die Propheten einen Tag voraussahen, an dem Gott einen neuen Bund mit seinem Volk schließen würde. Der alte Bund scheiterte, weil Israel ungehorsam war und ihn nicht hielt. Gott würde also einen neuen Bund schließen, und ein Teil dieses neuen Bundes würde darin bestehen, dass Gott seinen Geist über sein Volk ausgießen würde.

Das geschieht nun in Apostelgeschichte Kapitel 2. Apostelgeschichte 2 ist also ein sehr wichtiger Text, weil es die Erfüllung ist, nicht nur dessen, was Jesus versprochen hat, erinnern Sie sich an Kapitel 1, Vers 8, ist, dass sie den Heiligen Geist oder Kraft aus der Höhe empfangen werden, wenn sie den Geist empfangen. Es ist also nicht nur eine Erfüllung der Worte Jesu, sondern auch eine Erfüllung des Alten Testaments. Aus diesem Grund ist Apostelgeschichte 2 sehr wichtig.

Dies ist der Beginn der Wiederherstellung und des Heils, das in den Propheten des Alten Testaments verheißen wurde. Ein weiterer wichtiger Text ist Apostelgeschichte Kapitel 10, und wir springen mehrere Kapitel vor, aber Apostelgeschichte Kapitel 10. Das heißt, ich fange an, die Geschichte zu lesen, ich werde nicht die ganze Geschichte lesen, aber das ist die Geschichte eines Zenturios, der ein römischer Militär war und daher ein Heide, kein Jude, und sein Name war Kornelius.

Und so heißt es, dass es in Cäsarea einen Mann namens Kornelius gab, einen Zenturio der italienischen Kohorte, wie sie genannt wurde. Er war ein frommer Mann, der Gott fürchtete. Im ersten Jahrhundert gab es neben Juden und Nichtjuden eine Kategorie von Menschen, die als Gottesfürchtige bekannt waren.

Und hier ist einer dieser Gottesfürchtigen. Er war ein frommer Mann, der Gott mit seinem ganzen Haus fürchtete. Er gab den Menschen großzügig Almosen und betete unablässig zu Gott.

Eines Nachmittags gegen drei Uhr hatte er eine Vision, in der er deutlich einen Engel Gottes hereinkommen sah und zu ihm sagte: Kornelius. Er starrte ihn erschrocken an und fragte: Was ist los, Herr? Der Engel antwortete: Deine Gebete und deine Almosen sind als Gedächtnis vor Gott aufgestiegen. Schickt nun Leute nach Joppe, denn ein gewisser Simon, der Petrus heißt, wohnt bei Simon Petrus, einem Gerber, dessen Haus am Meer liegt.

Als der Engel, der zu ihm sprach, gegangen war, rief er zwei seiner Sklaven und einen frommen Soldaten aus den Reihen derer, die ihm dienten, und nachdem er ihnen alles erzählt hatte, schickte er sie nach Joppe. Das ist also der Ort, an dem Peter sein sollte. Gegen Mittag des nächsten Tages, als sie sich auf der Reise befanden und sich der Stadt näherten, stieg Petrus auf das Dach seines Hauses, um zu beten.

Er wurde hungrig und wollte etwas zu essen, und während es zubereitet wurde, während sein Essen zubereitet wurde, fiel er in Trance. Nun, was ich damit meine, ist, dass die Trance wahrscheinlich eine visionäre Erfahrung ist, ähnlich wie es der Autor der Offenbarung hatte. Der Autor der Offenbarung ist im Geist und steigt tatsächlich in den Himmel auf und sieht diese Vision.

Wir werden natürlich mehr über die Offenbarung sprechen, aber das ist die Art von Trance, die hier stattfindet. Er sah, wie sich der Himmel öffnete und etwas wie ein großes Laken herabkam, das an seinen vier Ecken auf den Boden herabgesenkt wurde. In diesem Tuch befanden sich allerlei vierfüßige Geschöpfe, Reptilien und Vögel des Himmels.

Da hörte er eine Stimme, die sprach: Steh auf, Petrus, töte diese und iss! Petrus aber sagte: Keineswegs, Herr, denn ich habe noch nie etwas Gotteslästerliches oder Unreines gegessen. Die Stimme sprach ein zweites Mal zu ihm: Was Gott rein gemacht hat, darfst du nicht profan oder unrein machen.

Das geschah dreimal, und dann wurde das Ding plötzlich in den Himmel emporgehoben. Was ist nun hier los? Die Vision, die Petrus hat, ist die des Blattes, das all diese Tiere enthält, die nach dem Gesetz des Alten Testaments für unrein erklärt wurden. Und nun, in einer Vision, sieht Petrus das und hört eine Stimme aus dem Himmel, wahrscheinlich die Stimme Gottes oder einer Gottes, die sagt, dass diese Tiere, die nach dem Gesetz des Alten Testaments für unrein erklärt wurden, jetzt rein sind.

Das heißt, es steht Ihnen frei, sie zu essen. Was ist der Zweck davon? Was ist hier los? Auch hier geht es um zwei verschiedene Dinge. Auf der einen Seite gibt es

Kornelius, der ein heidnischer Zenturio ist, und er schickt Männer nach Joppe, wo Petrus ist.

Und dann gibt es diese Geschichte von Petrus, der diese Vision hatte, und eine Vision von diesen Tieren, die nach dem Gesetz des Alten Testaments, dem mosaischen Bund, für unrein erklärt wurden, und jetzt werden sie für rein erklärt. Was ist hier los? Geht es wirklich nur darum, Peters Hunger zu stillen? Wie hängen diese beiden Geschichten zusammen? Wieder die Geschichte dieses heidnischen Zenturio, und dann die Geschichte von Petrus, einem der Apostel Jesu, der diese Vision von Nahrung hat, die Gott jetzt für rein erklärt. Ja? Okay, ja, du hast Recht, wenn du die Heiden erwähnst, denn was hier vor sich geht, ist nicht nur eine Aussage über Tiere, sondern auch über Heiden.

Petrus wird also gezeigt, dass das Gesetz, das Gesetz des Alten Testaments, das euch in den Heiden ausgezeichnet hat, diese Rolle nicht mehr spielen kann. Nun kann das Evangelium sowohl zu Heiden als auch zu Juden hinausgehen. Wenn man also damals diese Vision hat und sagt, dass alle Nahrung jetzt rein ist, ist es so, als ob Gott jetzt auch sagt, dass die Heiden rein sind und dass sie jetzt als gleichwertige Mitglieder des Volkes Gottes akzeptiert werden können.

Das zeigt sich daran, dass Petrus zeigt, dass das Gesetz des Alten Testaments nicht mehr zwischen Juden und Heiden trennt. In gewisser Weise ist es aufgehoben worden, und es ist in Christus zur Erfüllung gebracht worden. Nochmals, denken Sie darüber nach, die Speisegesetze, die Speisegesetze im Alten Testament, die Juden verboten, bestimmte Arten von Lebensmitteln oder bestimmte Arten von Fleisch zu essen, eine der Funktionen dieser Gesetze war, dass sie als Identitätsmarker fungierten, um Juden von anderen Nationen, Juden von den anderen Nationen zu unterscheiden.

Und wenn man darüber nachdenkt, in der frühen Kirche, der frühen Kirche, in der die Unterscheidung zwischen Juden und Heiden oft am deutlichsten wurde, dann wird die Kirche beginnen, sich von Jerusalem nach Judäa, Samaria und bis an die Enden der Erde auszubreiten. Mit anderen Worten, die Gemeinde wird beginnen, immer heidnisch zu werden. Nun, da die Kirche das tut, ist einer der Orte und eine der Zeiten, in denen die Unterscheidung zwischen Juden und Nichtjuden am schärfsten ist, wenn sie sich hinsetzen und eine Mahlzeit zu sich nehmen, weil es den Juden verboten wäre, bestimmte Arten von Lebensmitteln und Fleisch zu essen, gemäß dem Gesetz des Alten Testaments, wo Heiden solche Skrupel nicht hatten.

Was diese Vision also noch einmal tut, ist, Petrus zu zeigen, dass jetzt, mit dem Kommen Christi und all diesen Ereignissen, die mit der Ausgießung des Heiligen Geistes stattgefunden haben, und mit dem Kommen Christi die Heiden für rein erklärt werden und dass die Heiden nun Gottes Volk werden können, gleichberechtigt mit den Juden. Und deshalb gelten die Speisegesetze nicht mehr, sie

machen diese Unterscheidung zwischen Juden und Heiden nicht mehr. Und Petrus kann sich frei fühlen zu essen, er kann sich hinsetzen und mit ihnen essen, er kann sie willkommen heißen, er kann ihnen predigen und sie als das wahre Volk Gottes willkommen heißen.

Kapitel 10 spielt also eine sehr entscheidende Rolle in der Entwicklung der Apostelgeschichte. Nochmals, der Zweck der Apostelgeschichte besteht darin, zu zeigen, wie das Evangelium zu beginnen beginnt, dass Gott am Anfang, in einer ziemlich engen jüdischen Grenze, beginnt, sich auszubreiten und Völker mit immer geringerem jüdischem Erbe zu umfassen, d.h. heidnischer, bis er bis an die Enden der Erde kommt. Wenn das passiert, werden Sie wieder mit Problemen wie diesem konfrontiert.

Erinnern Sie sich an die Frage, die sich die meisten Juden stellten: Wer ist das wahre Volk Gottes? Was bedeutet es, Gottes Volk zu sein? Nun, es bedeutet, dass ich ein Leben als Jude lebe, dass ich das Gesetz des Mose annehme, für Männer bedeutete das, beschnitten zu werden, für alle, die bedeuteten, die Speisegesetze zu befolgen, den Sabbat zu halten usw. Und so stellt sich die Frage, was von ihnen verlangt wird, wenn die Gemeinde immer heidnischer wird, d.h. Menschen, die das Gesetz nicht befolgen, das Gesetz nicht befolgen? Müssen sie das Gesetz halten, um Gottes Volk zu sein? Und so ist diese Vision eine Mahnung an die Menschen, an Petrus, nein, das Gesetz spielt keine Rolle mehr bei der Definition, wer das Volk Gottes ist. Die bekannten jüdischen Identitätsmerkmale wie die Beschneidung, der Verzehr bestimmter Fleischsorten und das Halten des Sabbats spielen keine Rolle mehr bei der Definition, wer das Volk Gottes ist.

Und das ist der Zweck dieser Vision, die Peter hat. Indem es alle Lebensmittel für rein erklärt, spielt das Gesetz keine Rolle mehr bei der Bestimmung, wer Gottes Volk ist. Aber jetzt sind auch Heiden rein und können als Gottes wahres Volk akzeptiert werden.

Der nächste wichtige Text in der Apostelgeschichte ist das bekannte Konzil von Jerusalem. In der Tat ist dies vielleicht einer der wichtigsten, vielleicht der wichtigste Text in der Apostelgeschichte. Und ich möchte, dass Sie dieses Datum wissen, 70 n. Chr., es tut mir leid, ich habe das falsche Datum drin.

Das war etwas anderes. Du musst das Jahr 70 n. Chr. kennen, denn das war der Zeitpunkt, an dem der Tempel zerstört wurde. Ich bin mir nicht sicher, wie ich das da reinbekommen habe.

Aber wie auch immer, das Jerusalemer Konzil ist in der Lage, das mit Apostelgeschichte Kapitel 15 zu verbinden. Was beim Konzil in Jerusalem noch einmal wichtig ist, ist die Frage, was erforderlich ist, um das wahre Volk Gottes zu werden. Wer ist das wahre Volk Gottes? Ist das Gesetz des Mose in Befolgung des

Gesetzes des Mose und das Leben als Jude notwendig, um Gottes Volk zu werden? Und nochmals, besonders für Männer, hätte das die Beschneidung als Zeichen des Bundes bedeutet, den Gott bis zu Abraham und Mose gegeben hat, als Zeichen der Zugehörigkeit zu Gottes Bundesvolk.

Das ist also das gleiche Thema, das in Kapitel 10 angesprochen wurde, aber jetzt spitzt es sich irgendwie zu, so dass die frühe Gemeinde das erste Konzil einberuft, auf dem sie darüber diskutieren und in gewisser Weise eine Entscheidung treffen werden. Das heißt, wer ist das wahre Volk Gottes? Was ist erforderlich, um zum Volk Gottes zu gehören? Und das Problem ist, wenn du anfängst, Apostelgeschichte Kapitel 15 zu lesen, beginnt es so. Dann kamen gewisse Leute aus Judäa herab und lehrten andere Christen, dass ihr nicht gerettet werden könnt, wenn ihr nicht nach der Sitte des Mose beschnitten werdet.

Das war also irgendwie das Problem, die Beschneidung. Und noch einmal, das Problem war nicht nur die Beschneidung von Männern. Das war einfach ein Zeichen dafür, dass du das gesamte mosaische Gesetz angenommen hast und dass du dem Gesetz des Mose gehorchen wirst.

Die Frage ist also, ist Gehorsam gegenüber dem Gesetz des Mose notwendig, um zum Volk Gottes zu gehören und gerettet zu werden? Nachdem Paulus und Barnabas mit ihnen nicht wenig Meinungsverschiedenheiten und Debatten hatten, wurden Paulus, Barnabas und einige der anderen beauftragt, nach Jerusalem hinaufzusteigen, um diese Frage mit den Aposteln und Ältesten zu besprechen. Es tut mir leid, sie gingen an der Kirche vorbei, und sie wurden von der Kirche auf ihren Weg geschickt, und als sie sowohl Phönizien als auch Samaria durchquerten, berichteten sie von der Bekehrung der Heiden und brachten allen Gläubigen große Freude. Als sie nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeinde, den Aposteln und Ältesten willkommen geheißen, und sie berichteten alles, was Gott mit ihnen getan hatte.

Aber einige Gläubige, die der Sekte der Pharisäer angehörten, erhoben sich und sagten, es sei notwendig, dass sie beschnitten werden, um das Gesetz des Mose zu halten. So hören sie wieder diese Berichte von allen Heiden, wie Kornelius, die zu Christus kamen und auf das Evangelium antworteten, wiederum von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und dem Evangelium, das die Apostel predigten. Und die Pharisäer sagten, nun, das ist nicht genug.

Sie müssen sich auch nach dem Gesetz des Alten Testaments dem Gesetz des Mose unterwerfen. Nochmals, für Männer, die sich der Beschneidung unterziehen mussten, für alle, der Sabbat, die Speisegesetze und die anderen Gesetze kennzeichneten einen eindeutig als Juden als zum Volk Gottes gehörend. Und aus diesem Grund tritt das Konzil von Jerusalem, das das ist, was man das Konzil von Jerusalem nennt, zusammen und trifft im Grunde einen Beschluss darüber.

Obwohl die Kirche am nächsten Tag wieder nicht aufwachte und alles in Ordnung war. Es hat noch eine Weile gedauert, bis das geklärt war. Und später, im Galaterbrief, einem der Briefe des Paulus an die Galater, werden wir sogar sehen, dass Petrus die ganze Zeit nicht durchgezogen hat, dass Petrus sogar nicht im Einklang mit der Entscheidung des Konzils von Jerusalem gehandelt hat.

Aber die Antwort auf die Frage, ob die Menschen, insbesondere die Heiden, sich dem Gesetz des Mose unterwerfen müssen, um Gottes Volk zu werden, um gerettet zu werden, lautete: Nein, das tun sie nicht. Dieser Glaube an Jesus Christus reichte aus, um einen zu einem wahren Mitglied des Volkes Gottes zu machen und ihn zu retten. Das war also die Schlussfolgerung des Konzils von Jerusalem.

Wieder wachte die Gemeinde am nächsten Morgen nicht auf und alles war in Ordnung und jeder nahm das an und von da an lief alles reibungslos. Auch hier gab es immer noch Widerstand, Missverständnisse und einige Debatten, aber es scheint, dass die Entscheidung des Jerusalemer Konzils den Sieg davongetragen hat. Und deshalb verbringt der Autor in der Apostelgeschichte ziemlich viel Zeit damit, es zu beschreiben.

Und wie gesagt, es ist wahrscheinlich das wichtigste Ereignis in der Apostelgeschichte. Das Ergebnis sollte also sein, dass dieses Ereignis, das sich in Apostelgeschichte 2 mit der Ausgießung des Geistes ereignete, an späteren Orten auf heidnischem Territorium zu geschehen begann. Und so sollte die Schlussfolgerung, das Ergebnis davon sein, nun, das waren echte Erfahrungen.

Das heißt, Heiden sollten dann als das wahre Volk Gottes aufgenommen, willkommen geheißen und akzeptiert werden, auch wenn sie sich nicht dem Gesetz des Mose unterwerfen, wie z.B. beschnitten zu werden, die Speisegesetze zu befolgen usw. Ja, das ist eine wirklich gute Frage. Ich möchte diese Frage nicht übergehen, ich möchte sie nicht ignorieren, aber ich möchte mehr Zeit damit verbringen, darüber zu sprechen, wenn wir zum Galaterbrief kommen, wegen des gleichen Themas.

Aber das ist eine sehr gute Frage. Gibt es bestimmte Teile des Gesetzes? Ich meine, wollte Jesus, dass das gesamte Gesetz außer Kraft gesetzt wird? Gab es bestimmte Teile davon, die die Leute noch befolgten? Einige Christen haben zwischen Sitten- und Zeremonialgesetz unterschieden. Zeremonielle Gesetze, die sich mit Opfern und Beschneidung, Speisegesetze usw. befassten, wurden außer Kraft gesetzt.

Moralisches Gesetz, wie nicht töten, nicht morden usw., das immer noch verbindlich ist. Ich möchte auf dieses Thema zurückkommen, wenn wir uns dem Buch Galater zuwenden, weil ich denke, dass es sehr klar über die Rolle des Gesetzes im Leben des Volkes Gottes spricht. Das ist eine sehr gute Frage.

Denke auch daran, zu Matthäus zurückzukehren, wenn du dich daran erinnerst, als wir über die Bergpredigt gesprochen haben, beginnt die Bergpredigt in Matthäus 5 mit der Aussage Jesu. Er sagt: Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz abzuschaffen, sondern um es zu erfüllen. Und was Jesus meinte, denken Sie daran, ist nicht, dass er kam, um ihm vollkommen zu gehorchen, obwohl ich zustimme, dass er das tat, sondern Jesus sagt im Grunde, dass ich das bin, worauf das Gesetz zeigte.

Mein Leben, mein Dienst und meine Lehre sind das, worauf das Gesetz wirklich hinweist. Und das wirft eine Frage auf, von der ich denke, dass auch der Galaterbrief helfen wird, sie zu beantworten, was wahrscheinlich auch viele Juden verärgert hat. Nun, wenn Heiden sich nicht dem Gesetz des Mose unterwerfen müssen, was macht dann ihre moralische Führung aus? Oder was ist der Maßstab des Gehorsams, wenn sie nicht das Gesetz des Mose haben, um sich zu leiten? Und das Buch Galater wird auch darauf antworten.

Ich möchte also die Frage aufwerfen: Welchem Teil des Gesetzes, des Gesetzes des Alten Testaments, wenn überhaupt, sollen wir gehorchen? Gibt es irgendetwas davon, das noch in Kraft oder verbindlich ist? Oder sind Teile davon noch verbindlich und andere nicht mehr? Und wenn ja, wie entscheiden wir das? Das ist eine sehr gute Frage. Wenn wir dort ankommen, werde ich argumentieren, dass ich nach Paulus denke, dass das gesamte mosaische Gesetz für Christen nicht mehr bindend ist. Ich denke, er ist ziemlich klar.

Aber er ist sich auch darüber im Klaren, dass das nicht bedeutet, dass wir tun können, was wir wollen, und dass wir keinen Befehlen unterworfen sind, und es bedeutet nicht, dass wir keinerlei moralische Führung haben, und Paulus wird auch dieses Thema ansprechen. Sehr gute Frage. In Ordnung, das sind die drei wichtigsten... Ich möchte mir noch ein paar andere einzigartige Dinge über die Apostelgeschichte ansehen, aber haben Sie Fragen zu einem dieser Texte? Die andere Sache, die ich erwähnen möchte, ist, dass das, was in Apostelgeschichte Kapitel 2 geschieht, tatsächlich passiert, das heißt, dass der Heilige Geist ausgegossen wird, dass Menschen in Zungen reden usw.

Nochmals, als ob der Autor sagen wollte, dass das, was in Jerusalem den Aposteln Jesu und anderen Nachfolgern widerfahren ist, nun wiederholt wird, aber da das Evangelium außerhalb des jüdischen Territoriums in immer kleinere jüdische Gebiete wandert, in mehr nichtjüdische Gebiete. Was also mit den Juden in Apostelgeschichte 2 geschah, wird mit den Heiden in der Apostelgeschichte noch einige Male wiederholt. Oft hast du die Vorstellung, dass die einzige Schlussfolgerung darin besteht, dass die Heiden Gottes wahres Volk sein müssen, weil ihnen das Gleiche passiert, was in Apostelgeschichte 2 den Aposteln Jesu und ihren unmittelbaren Nachfolgern widerfahren ist.

Die Heiden müssen also auch Gottes Volk sein, denn das Gleiche geschieht mit ihnen. In Ordnung, zwei Merkmale der Apostelgeschichte, auf die ich mich konzentrieren möchte, sind das, was oft als Missionsreisen oder Reisen des Paulus bezeichnet wird und die einen großen Teil der Apostelgeschichte einnehmen, und ich erwarte von Ihnen, dass Sie diese ganze Karte kopieren. Nein tue ich nicht.

Ich mache nur Witze. Ich möchte Ihnen nur zeigen, ich möchte nur zeigen, wie die Apostelgeschichte, sogar die Missionsreisen des Paulus, in diese Art von konzentrischer Struktur der Apostelgeschichte passen. Hier haben Sie also Jerusalem, eine Art Ausgangspunkt, und diese rot gestrichelte Linie, die Sie nicht sehr gut sehen können, ist die erste Missionsreise des Paulus, und Sie können sehen, dass sie nicht wirklich umfangreich ist, aber sie führt eindeutig in heidnisches Gebiet.

Hier ist also das Land Palästina und Jerusalem, und so führt Paulus' erste Missionsreise ihn weit in das Gebiet der Heiden. Diese violette Linie stellt also die zweite Missionsreise des Paulus dar, so dass es drei davon in der Apostelgeschichte gibt. Die zweite Missionsreise führt, wie Sie sehen können, nach Griechenland und noch weiter weg von Jerusalem, und dann führt ihn die dritte Missionsreise in dieser Art von Grün, mit dieser grünen Linie, auch in einige der gleichen Gebiete, aber das passt eindeutig in das Muster der Apostelgeschichte, wo sich das Evangelium jetzt weit über Jerusalem hinaus ausbreitet und Völker umfasst, die überhaupt nicht jüdisch sind.

Und schließlich endet diese orangefarbene Linie mit Paulus in Rom, wo die Apostelgeschichte endet. Und es gab viele Fragen in diesem Zusammenhang. Einige haben sich gefragt, warum die Apostelgeschichte mit Paulus in Rom endet.

Wahrscheinlich, weil das alles ist, was die Apostelgeschichte tun muss. Es muss nur gezeigt werden, dass Paulus nach Rom gekommen ist, um zu zeigen, dass die Erfüllung von Jesaja, dass das Evangelium bis an die Enden der Erde reichen würde, mit Paulus in Rom stattgefunden hat. Jetzt, wo das passiert, beendet die Apostelgeschichte ihre Erzählung genau dort.

Das zeigt Ihnen also nur das Ausmaß der Reisen des Paulus und eines Großteils der Apostelgeschichte. Ein Großteil der Apostelgeschichte, ich glaube, Kapitel 9 beginnt mit der Bekehrung des Paulus. Der Rest der Apostelgeschichte dreht sich größtenteils um Paulus und seine Wege.

Lassen Sie mich zwei Dinge über sie sagen. Nummer eins ist, dass dies in gewisser Weise wahrscheinlich nicht die beschrifteten Reisen sind, die nicht ganz korrekt sind, weil das Bild nicht so sehr von Paulus ist, der einfach eine Reise macht und dann wieder zu Hause landet, obwohl das ein Teil davon ist. Aber wenn du die Apostelgeschichte aufmerksam liest, wirst du feststellen, dass er tatsächlich in einer Reihe dieser Städte für bis zu anderthalb oder zwei Jahre wohnte.

Also kaufte er tatsächlich ein Haus und ließ sich dort nieder, gründete sogar ein Unternehmen und blieb einige Zeit in einigen dieser Städte. Zu anderen Zeiten waren andere Städte, in denen er sich aufhielt, viel kürzer. Eine der Städte, über die wir später im Zusammenhang mit einem Brief des Paulus sprechen werden, ist, dass er von einem Lynchmob vertrieben wurde, weil sie über ihn verärgert waren.

Aber im Grunde genommen war Paulus' Philosophie, in eine dieser Städte zu gehen und so lange zu bleiben, wie es nötig war, um eine neue Gemeinde, eine Gemeinde zu gründen, und dann zog er weiter in eine andere. Es sind also wahrscheinlich nicht die am besten bezeichneten Reisen, aber es gibt wahrscheinlich kein besseres Wort, also werden wir es verwenden. Die zweite Sache, die man bei diesen Reisen beachten sollte, ist, dass die meisten dieser Städte, die Paulus auf diesen Reisen besucht, Städte sind, an die Paulus Briefe schreiben wird, die wir im Rest des Neuen Testaments finden.

Wie gesagt, die Apostelgeschichte stellt eine wunderbare Brücke zwischen den Evangelien und dem Rest des Neuen Testaments dar. Paulus besucht Städte wie Ephesus und er besucht Städte wie Korinth und eine Reihe anderer Städte. In Thessalonich haben wir Paulus, der Städte besucht, die später im Neuen Testament in den Briefen des Paulus erwähnt werden.

Die Apostelgeschichte bietet also in mancher Hinsicht eine Art Einführung in den Rest des Neuen Testaments. Wie gesagt, es führt auch die anderen Schlüsselmerkmale ein, wie Petrus, wir haben Briefe von Petrus, also andere Schlüsselfiguren, die man auch im Rest des Neuen Testaments findet. Ein weiteres Schlüsselthema ist die Rolle des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte.

Ähnlich wie bei Lukas sagten wir, dass eines der Schlüsselthemen bei Lukas der Heilige Geist ist, und das wird auch in der Apostelgeschichte aufgegriffen, nur dass es jetzt in der Apostelgeschichte zwei Dinge zu erkennen gibt. Zunächst einmal spielt der Heilige Geist in der Apostelgeschichte eine Rolle bei der Orchestrierung einer Reihe von Ereignissen in der Apostelgeschichte, indem er Menschen arrangiert und an bestimmte Orte bringt. Der Heilige Geist spielt also eine sehr aktive Rolle in dem, was in dem Buch vor sich geht, so sehr, dass einige meinen, dass der bessere Begriff für das Buch nicht die Apostelgeschichte, sondern die Apostelgeschichte des Heiligen Geistes ist.

Da mag etwas Wahres dran sein. Zweitens aber, wie wir bereits gesagt haben, ist die Erwähnung des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte immer als Gegenwart des Heiligen Geistes des Neuen Bundes zu verstehen, der im Alten Testament verheißen wurde. Denkt also daran, dass die Gegenwart des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte nichts Brandneues oder Christliches ist, sondern vielmehr etwas, die Gegenwart des Heiligen Geistes, die im Alten Testament in Bezug auf den

kommenden neuen Bund versprochen und prophezeit wurde, den Gott eines Tages wiederherstellen oder mit Seinem Volk in Kraft setzen würde.

Jetzt, mit der Gegenwart des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte, hat sich der neue Bund bereits erfüllt. Noch etwas über die Apostelgeschichte zu sagen: Die Apostelgeschichte wirft eine Reihe von Fragen auf, wie wir sie lesen. Das ist seine Bedeutung.

Was ist also so wichtig an der Apostelgeschichte? Und wie sollen wir es lesen? Und vor allem, wie wenden wir es an? Und was ich im Kopf habe, ist: Wie machen wir, wenn wir uns durch die Apostelgeschichte bewegen, was machen wir mit diesen Abschnitten, die wundersame Zeichen und Wunder schildern, die sich ereignen? In Apostelgeschichte Kapitel 2 zum Beispiel scheint es, als würden alle Anwesenden in Zungen reden. Und die Frage ist: Wenn man die Apostelgeschichte durchliest und solche Dinge liest, wie sollen wir das lesen und anwenden? Sind diese als normativ zu verstehen? Für unsere heutige Erfahrung? Oder auf eine andere Weise? Und als Beispiel, als Beispiel dafür, möchte ich Apostelgeschichte Kapitel 8 lesen. Und noch einmal, da das Evangelium beginnt, sich über Jerusalem hinaus auszubreiten, lesen wir in Kapitel 8 Folgendes. Nun, als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria ist, so ist hier das Evangelium, das nach Samaria kommt.

Als die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Behalten Sie das im Hinterkopf. Es ist interessant, warum sie sich für Petrus und Johannes entschieden haben? Die beiden gingen hinunter und beteten für sie, für die Samariter, die das Evangelium angenommen hatten, dass sie den Heiligen Geist empfangen mögen.

Denn noch war der Heilige Geist über keinen von ihnen gekommen, sie waren nur auf den Namen des Herrn Jesus Christus getauft worden. Da legten Petrus und Johannes ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist. Und ich werde hier aufhören.

Es gibt noch mehr in der Geschichte und einige andere interessante Dinge, die in Kapitel 8 passieren, aber ich möchte hier aufhören. Wenn sich also das Evangelium in der Apostelgeschichte ausbreitet, findet man zum Beispiel, beginnend mit Apostelgeschichte Kapitel 2, dass der Heilige Geist ausgegossen wird, und die Menschen reden in Zungen als Beweis dafür, dass sie den Heiligen Geist empfangen haben, als Beweis in Erfüllung des Alten Testaments, dass die Erlösung des Neuen Bundes nun zu ihnen gekommen ist. Und der Geist ist nun ausgegossen worden, und sie reden in Zungen, und manchmal geschehen all diese interessanten Dinge, diese Zeichen und Wunder. Und dann stellt sich die Frage: Was sollen wir davon halten? Ich meine, wenn wir die Apostelgeschichte lesen, sollen wir sie so lesen, dass wir sie als eine eher normative Erfahrung betrachten, so dass wir die Apostelgeschichte in der Erwartung lesen sollten, dass es uns so passieren wird, und so sollte es

geschehen? Lassen Sie mich zunächst etwas zu diesem Satz, den Zeichen und Wundern sagen.

Zunächst einmal scheinen die Zeichen und Wunder, wie z.B. Zungenrede, Heilungen und Wunderereignisse, die Gegenwart des Heiligen Geistes und dieses Heils des Neuen Bundes zu bezeugen. Wenn also der Heilige Geist über die Menschen ausgegossen wird, wenn sie auf das Evangelium reagieren, und wenn sich dies in verschiedenen, immer weniger jüdischen Gebieten ausbreitet, so begleiten diese Zeichen und Wunder dies, vielleicht als Beweis dafür, dass dasselbe, was in Apostelgeschichte 2 den Juden passiert ist, jetzt auch den Heiden widerfährt. Diese Zeichen und Wunder begleiten also die Ausbreitung des Evangeliums auf seinem Weg in Gebiete, in denen es bisher nicht war.

Es wird gezeigt, die Gegenwart des Evangeliums und des Heiligen Geistes wird durch diese Zeichen und Wunder demonstriert. Die andere Sache ist aber auch, dass ich davon überzeugt bin, dass die Zeichen und Wunder wahrscheinlich wieder auf das Alte Testament zurückgehen. Es erinnert an die Israeliten, die in der Wüste umherirrten, und an die Zeichen und Wunder, an die wunderbaren Dinge, wie die Überquerung des Roten Meeres und die wunderbare Versorgung mit Manna usw. usf.

All diese Dinge begleiteten Gottes Volk, als es durch die Wüste zog. Ich denke also auch, dass Zeichen und Wunder auch einen alttestamentarischen Hintergrund haben. Aber die Frage ist, sind das Zeichen und Wunder, wenn wir die Apostelgeschichte durchlesen, wie sollen wir mit diesen Ereignissen umgehen? Auch hier ist die Apostelgeschichte voll von Beispielen, wie wir in Apostelgeschichte Kapitel 8 finden. Das Problem ist, wenn man die Apostelgeschichte durchliest, scheint es nicht immer Konsistenz zu geben.

Manchmal empfangen Menschen den Heiligen Geist sofort, wenn sie auf das Evangelium reagieren. Manchmal geht das mit Zungenreden und anderen wundersamen Zeichen einher. Manchmal ist es das nicht.

In Apostelgeschichte Kapitel 8 reagieren die Menschen auf das Evangelium, aber sie empfangen den Heiligen Geist nicht sofort. Das Problem ist also, dass es nicht viel Konsistenz in den Apostelgeschichten zu geben scheint. Mit anderen Worten, es passiert nicht immer auf die gleiche Weise.

Wie beantworten wir also diese Frage? Ist Acts normativ oder deskriptiv? Das heißt, etabliert die Apostelgeschichte ein Muster, das wahr sein muss oder immer passiert? Das wäre normativ. Beschreibt die Apostelgeschichte die Norm, dass immer dann, wenn sich das Evangelium ausbreitet oder jemand im Glauben auf Jesus Christus antwortet, dies geschehen muss? Oder ist es beschreibend? Ist die Apostelgeschichte mehr daran interessiert, nicht zu sagen, dass es so passieren muss, sondern einfach

zu sagen, dass es so passiert ist? Es beschreibt lediglich, wie sich das Evangelium in immer kleinere jüdische Gebiete ausbreitete. Und es ist einfach: Hier ist, was passiert ist.

Es geht nicht darum, uns ein Modell oder Muster dafür zu geben, wie es sein muss. Meiner Meinung nach frage ich mich, ob ein Teil der Antwort nicht beides ist. Ich gebe zu, dass ich manchmal gerne über den Zaun springe, um keine Entscheidung treffen zu müssen, aber manchmal denke ich, dass das legitim ist, und hier ist ein Beispiel.

Mit anderen Worten, ich denke, die Apostelgeschichte ruft Gottes Volk dazu auf, von Gott zu erwarten, dass er auf wunderbare Weise wirkt, wenn sich sein Evangelium unter verschiedenen Menschen ausbreitet. Aber gleichzeitig sagt uns die Apostelgeschichte nicht unbedingt, wie das auszusehen hat. Und ich denke, das ist natürlich, wenn man die Apostelgeschichte liest.

Nochmals, die Tatsache, dass es nicht jedes Mal auf die gleiche Weise geschieht, denke ich, dass die Apostelgeschichte in erster Linie einfach beschreibt, wie sich das Evangelium in immer kleineren jüdischen Gebieten verbreitet hat. Und so ist der normative Teil, ich denke, dass Gott auf wunderbare Weise wirkt und wirken kann, die die Verbreitung seines Evangeliums begleiten, aber der beschreibende Teil ist, dass die Apostelgeschichte uns nicht sagt, wie das auszusehen hat oder wie das jedes Mal geschehen muss. Das ist auch der Grund, warum Menschen, die auf das Evangelium reagieren, manchmal, in Zungen reden, und manchmal nicht.

In Apostelgeschichte 8 antworten die Menschen auf das Evangelium, aber sie empfangen den Geist nicht sofort, während sie an anderen Orten den Geist sofort empfangen. Manchmal legen sie ihnen die Hände auf, manchmal nicht. Also nochmals, die Apostelgeschichte ist in diesem Sinne beschreibend.

Es geht nicht darum, uns genau zu sagen, wie Gottes Geist wirken und sich bewegen muss, wenn sich die Erlösung des Neuen Bundes ausbreitet, um von verschiedenen Menschen angenommen zu werden. Schauen wir uns nun vor diesem Hintergrund noch einmal die Apostelgeschichte an. Was können wir erklären? Können wir beim Lesen der Apostelgeschichte erklären, warum es so geschah? Mit anderen Worten, die Reihenfolge im Vergleich zu Apostelgeschichte 2 ist ziemlich einzigartig.

Die Menschen haben auf das Evangelium reagiert, sie haben sich sogar taufen lassen, aber sie haben den Heiligen Geist nicht empfangen. Und Petrus und Johannes müssen zu den Menschen gehen und ihnen die Hände auflegen, damit sie den Geist empfangen. Nun, noch einmal, wenn uns das keine Norm gibt und sagt, dass es so geschehen muss, denn noch einmal, lesen Sie einige der anderen Texte.

Manchmal kommt der Heilige Geist auf Menschen, wenn ihnen nicht die Hände aufgelegt werden. Manchmal reden sie in Zungen, manchmal heißt es nicht, dass sie in Zungen sprechen. Aber können wir erklären, was in diesem Text vor sich geht? Warum glaubst du, zwei Dinge, warum glaubst du, dass der Heilige Geist in Apostelgeschichte 8 nicht über diese Christen kam, bis zwei Apostel dort ankamen? Und warum glaubst du, waren es Petrus und Johannes, und sie mussten ihre Hände an sie legen? Mit anderen Worten, warum glaubst du, dass es so geschah, wie es hier in Apostelgeschichte 8 geschah? Okay? Okay, das ist sehr interessant.

Hier sind also zwei Apostel, die etwas berühren, das früher unrein war, nämlich die Samariter. Verpassen Sie das nicht. Sie gehen hinunter nach Samaria.

Sie gehen nach Samaria, zu Samaritern, die vermutlich auf das Evangelium geantwortet haben. Und jetzt berühren sie sie physisch und legen ihnen die Hände auf, um zu demonstrieren, dass sie jetzt Menschen physisch berühren, die von den meisten Juden als unrein angesehen worden wären. Denn wir sprachen wieder darüber, dass die Beziehung zwischen Juden und Samaritern nicht gut war.

Sie wären nach dem Lukasevangelium gesellschaftliche Ausgestoßene gewesen. Warum ist es also wichtig, dass das Kommen des Geistes so lange hinausgezögert wurde, bis Petrus und Johannes dort ankamen und ihnen die Hände auflegen konnten? Denk darüber nach. Das sind Samariter.

Warum empfangen sie den Geist nicht sofort, bis Petrus und Johannes, zwei der wichtigsten, sich an die Rolle erinnern, die Petrus in den Evangelien und jetzt in der Apostelgeschichte gespielt hat, er ist der Sprecher, der in Apostelgeschichte 2 aufstand und erklärte, was vor sich ging. Warum, denkt daran, dass dies Samariter sind, warum empfangen sie den Heiligen Geist nicht, bis Petrus und Johannes, zwei der bekanntesten Apostel aus Jerusalem, dort ankommen und ihnen die Hände auflegen? Ich meine, na und? Nochmals, wie wichtig ist das vom Standpunkt aus, dass es sich um Samariter handelt? Die Tatsache, dass sie Samariter sind, warum war das notwendig? Was wäre geschehen, wenn die Samariter den Heiligen Geist empfangen hätten, sobald sie glaubten? Und dann verbreitet sich das Wort: Oh, die Samariter, auch diese Samariter haben den Heiligen Geist empfangen. Was wäre die Reaktion der meisten Menschen, der meisten jüdischen Christen, gewesen? Ja, auf keinen Fall, das ist nicht legitim.

Das sind diese widerlichen Samariter. Indem wir also das Kommen des Geistes hinauszögerten, bis Petrus und Johannes dort ankommen und ihnen die Hände auflegen konnten, gibt es jetzt einen unwiderlegbaren Beweis. Niemand kann Petrus und Johannes, die ihnen die Hände auflegten und dies bezeugten, bestreiten, dass auch die Samariter den Heiligen Geist empfangen haben.

Man sieht also wieder andere Dinge, die geschehen, wenn das Evangelium beginnt, rassische und kulturelle Barrieren zu überwinden und sich in kleinere jüdische Gebiete auszubreiten. In diesem Fall war es notwendig, dass der Heilige Geist zurückgehalten wurde, bis Petrus und Johannes dorthin gelangen konnten, damit es keinen Zweifel daran geben konnte, dass auch diese widerwärtigen Samariter wirklich Gottes Volk waren und den Heiligen Geist auf die gleiche Weise empfangen hatten, wie es die Judenchristen in Apostelgeschichte, Kapitel 2 taten.

Dies ist Dr. Dave Mathewsons Geschichte und Literatur des Neuen Testaments, Lektion 13, das Buch der Apostelgeschichte.